

*Mediengeschichte ist immer auch Landesgeschichte – aber kein deutscher Sender ist so stark durch seine Lage und Geschichte geprägt wie der Saarländische Rundfunk. Seine Programme haben dazu beigetragen, saarländische Identität zu schaffen, und sie erfüllen diese Aufgabe täglich aufs Neue.*



## »Mein Land, mein Sender« – mehr als ein Slogan

50 Jahre Saarländischer Rundfunk

Von Fritz Raff

**D**er Saarländische Rundfunk gilt mit Recht als ein wichtiger Garant für die Selbständigkeit des Landes. Kaum eine andere Institution im Saarland hat sich im Laufe der vergangenen fünf Jahrzehnte ein ähnlich großes Ansehen erworben: In einer repräsentativen Umfrage des unabhängigen Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap haben Ende 2006, zu Beginn des SR-Jubiläumjahres, 85 Prozent der Saarländerinnen und Saarländer dem SR mindestens eine »große Bedeutung« für die Region beigemessen. Mehr als 60 Prozent würden die SR-Programme außerordentlich oder sehr vermissen, wenn sie sie nicht mehr empfangen könnten. Dieses erfreuliche Ergebnis ist kein Zufall: Bereits im Jahr 2004 kamen die Wiesbadener Meinungsforscher von Enigma zu einer ähnlichen Einschätzung: Damals sagten knapp 80 Prozent der Saarländerinnen und Saarländer, ihr Heimatsender genieße »ein sehr hohes bzw. hohes Ansehen«. 90 Prozent der Befragten betonten, »der SR gehört zum Leben im Saarland dazu«, und über 80 Prozent sahen den SR als »wichtigen Bestandteil des kulturellen Lebens im Saarland«.

### — Die Anfänge der öffentlich-rechtlichen Anstalt Saarländischer Rundfunk

Am 23.10.1955 waren die Saarländer zum zweiten Mal innerhalb von 20 Jahren zu einer Volksabstimmung aufgerufen. Im Unterschied zur Abstimmung 20 Jahre zuvor, als es unter dem Motto »Heim ins Reich« um den Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland ging,

sollte nach einer Übereinkunft zwischen Paris und Bonn sowie nach dem Willen der Regierung des damals autonomen Saarlands dieses Mal über ein Europäisches Statut für die Saar befunden werden. Die kurz zuvor noch verbotenen »Heimatbundparteien« CDU-Saar, DSP (Deutsche Sozialdemokratische Partei) und DPS (Demokratische Partei Saar, später FDP) setzten jedoch auf eine stark nationalistisch geprägte Kampagne für Deutschland. Nach einem Wahlkampf, der von scharfen politischen und persönlichen Kontroversen geprägt war, stimmten zwei Drittel der Bevölkerung gegen das Statut; die Regierung unter Ministerpräsident Johannes Hoffmann trat zurück. Zwischen Frankreich und Deutschland wurde nun hektisch über den weiteren Weg verhandelt. Frankreich akzeptierte die Eingliederung des Saarlands in die Bundesrepublik – der Weg war frei für die kleine Wiedervereinigung.

Am 1.1.1957 erfolgte der politische Anschluss. Damit galt nun auch im Saarland das Grundgesetz, und damit war die bisherige Organisationsform des Rundfunks als GmbH obsolet geworden. Aus »Radio Saarbrücken« wurde die öffentlich-rechtliche Anstalt »Saarländischer Rundfunk«. Zum ersten Mal erhielt die Region somit einen Sender, der seine Aufgaben politisch völlig unabhängig erfüllen konnte. Der erste Vorläufer, der 1935 gegründete »Reichssender Saarbrücken«, war ein reines Propagandainstrument der Nazis; nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dann »Radio Saarbrücken« von der damaligen Regierung als Verlautbarungsorgan genutzt.

Erster Intendant des SR war Franz Mai, der zuvor als Referent von Bundeskanzler Adenauer hautnah die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich um das Saarland miterlebt hatte. Seine erste große Herausforderung bestand darin, die Zeit der bisherigen Behelfsunterkünfte zu beenden und einen neuen, zeitgemäßen Sendekomplex zu bauen. Als Standort bot sich der Saarbrücker Halberg mit dem Schloss des Freiherrn von Stumm an. Der Halberg war schon vor dem Krieg an den Reichssender Saarbrücken verkauft worden, diente aber in den Nachkriegsjahren als Sitz des französischen Hochkommissars Gilbert Grandval. Mit dem wirtschaftlichen Anschluss des Saarlandes an das Bundesgebiet wurde der SR im Mai 1959 vollwertiges Mitglied der ARD, und kurz zuvor begannen die Arbeiten am neuen Funkhaus, das zwei Jahre später vorläufig bezogen werden konnte. Endgültig wurden die Arbeiten jedoch erst 1968 abgeschlossen.



Die Intendanten des SR: Hubert Rohde (1977–1988), Manfred Buchwald (1989–1996), Fritz Raff (seit 1996), Franz Mai (1957–1976) (v.l.n.r.)

Die finanzielle Lage des SR war von Beginn an angespannt. Mit den Gebühreneinnahmen aus dem kleinen Bundesland konnte sich die Landesrundfunkanstalt nicht selbst tragen. Jedoch verweigerte niemand dem Saarland und seiner Bevölkerung, die gerade die Entscheidung für die Bundesrepublik getroffen hatte, den Respekt oder die Anerkennung eigenstaatlicher Identität. So unterstützte die ARD die Bauarbeiten am Senderstandort in Saarbrücken und beschloss bereits am 4.12.1958 einen Finanzausgleich, der die Existenz des SR langfristig sichern sollte.

Dennoch musste der SR in den vergangenen 50 Jahren seine Eigenständigkeit immer wieder verteidigen. Das Motto für die Praxis lautet inzwischen »Kooperation statt Fusion« und hat sich auch im Sinne des Publikums sehr bewährt. Darüber hinaus erwies sich die saarländische Politik bei den diversen Anpassungsprozessen und angesichts der vielfachen Forderungen aus dem Bundesgebiet nach Zusammenlegung von Rundfunkanstalten als verlässlicher Partner des Senders. Parteiübergreifend herrscht nach wie vor ein breiter Konsens, einem eigenständigen Saarland einen selbständigen Saarländischen Rundfunk zu erhalten.

### — Europawelle Saar – vom Ärgernis zum Vorbild

Angesichts dieser schwierigen Ausgangslage schwamm der SR oftmals gegen den Strom und machte aus Nöten Tugenden. 1964 wurde die »Europawelle Saar« gestartet – ein durchkomponiertes Massenprogramm mit einem stetig wachsenden Popmusik-Anteil. Der Erfolg stellte sich schnell ein: Discjockeys der Europawelle, wie Dieter Thomas Heck oder Manfred Sexauer, machten sich Jahre später in bundesweiten Fernsehsendungen einen Namen. Für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland bedeutete dieses Programmformat fast schon eine kleine Revolution, denn zum ersten Mal wurde auch die sonst übliche Bündelung der Werbesendungen in eine oder eine halbe Stunde am Vormittag und frühen Abend aufgegeben. Werbung wurde jetzt in kurze Blöcke aufgeteilt und im Tagesprogramm gestreut. Ein Tabubruch – so sahen es viele in der ARD. Und etliche dachten laut darüber nach, den erst wenige Jahre zuvor aufgenommenen SR wieder aus der ARD auszuschließen. Doch die Aufregung verflug schnell: Alle Sender machten es dem SR nach. Das System Europawelle wurde zum Vorbild nicht nur in puncto Werbung, sondern auch bei den journalistischen Magazinsendungen, die sich in allen populären Programmen in der Republik schnell ausbreiteten.

Die Europawelle Saar hatte sich zudem weit über das Saarland hinaus eine große Fangemeinde aufgebaut. Das vor allem für die jüngere Generation attraktive Programm und die große technische Reichweite mithilfe des starken Mittelwellensenders machten dies möglich. Auch jenseits des Eisernen Vorhangs fand die Welle vom Saarbrücker Halberg viel Zuspruch, galt sie doch als zuverlässige und objektive Informationsquelle, angereichert mit den neuesten internationalen Musiktiteln.



Tony Marshall, Daniel Mollard, Manfred Sexauer, Brita-Maria Carell, Costa Cordalis, Alf Wolf und Roland Müller im Hörfunkstudio des SR (v.l.n.r.)

Eine Konsequenz aus der Umgestaltung des ersten Hörfunkprogramms in eine populäre Massenwelle war die Neuausrichtung des zweiten Radioprogramms: 1967 nahm die »Studiowelle Saar« ihren Betrieb auf. Sie setzte im Gegensatz zum ständigen Begleiter Europawelle auf ein Einschaltprogramm mit Konzerten, Hörspielen und längeren anspruchsvollen Feature-Sendungen.

### — SR Fernsehen – von der großen Show bis zum »Aktuellen Bericht«

Während das Radio bei Gründung des SR immerhin ein personelles und technisches Grundgerüst aufwies, war die Ausgangslage für ein saarländisches Fernsehprogramm weitaus schlechter. Ein totaler Neuaufbau war erforderlich. Zwar hatte der SR schon 1959 erstmals das ARD-Fernsehprogramm ausstrahlen können, doch konnte er nicht selbst produzieren. Das Publikum im Saarland musste mit der Regionalsendung des damaligen SWF vorliebnehmen. Erst ab 1960 war der SR in der Lage, ein eigenes Regionalprogramm zu senden.

Trotz der Startschwierigkeiten gelang es dem SR, auch im ARD-Gemeinschaftsprogramm bald Akzente zu setzen. Symbolträchtig für die hohe Frankreichkompetenz des Senders war ein Versuch aus dem Jahr 1968: Der SR transcodierte als erste deutsche Fernsehanstalt einen französischen Spielfilm, den er live vom französischen SECAM-System übernahm. Als Programmzulieferer machte er sich mit den Shows von Truck Brans geradezu einen Markennamen. Erinnert sei nur an die Sendungen mit Alexandra, Gilbert Bécaud oder Hildegard Knef oder an die Verleihungen der »Goldenen Europa« – des ältesten deutschen Showpreises.

Doch nicht nur in der Unterhaltung konnte der SR auf sich aufmerksam machen: Jahrzehntelange Erfahrung bei Wirtschafts- und Verbraucherthemen bringt der SR bis heute in das Programm des Ersten ein – mit einer der ARD-»Plusminus«-Redaktionen.

Mit sechs Filmen im Jahre 1979 gelang den »Schauplätzen der Geschichte« der große Durchbruch bei den Zuschauern. Neben Egon Günthers »Weimar, du wunderbare ...« sorgten Filme von Klaus Peter Dencker über Istanbul und das Kapitol in Rom für viel Zuspruch. Peter Brugger berichtete über die zwei Gesichter von Jerusalem, der Amerikaner Michael Blackwood war mit Dieter Gütt in dessen Vaterstadt Potsdam und Stefan Fischer im heimatlichen Budapest, das schon damals im sowjetischen Imperium eine Sonderrolle spielte.

Es gab wöchentlich mehrere Kulturtermine im ARD-Programm, an denen der SR für eine Drei-Prozent-Anstalt außerordentlich gut beteiligt war. Die Anzahl der SR-Featureplätze für



Die Verleihung der »Goldenen Europa« 1969 mit Dieter Thomas Heck (3. v.l.)

Kultur unterschied sich über viele Jahre hinweg kaum von der der größeren Häuser. In der ARD war klar, so Klaus Katz im ARD-Jahrbuch 1980, dass der SR einen Schwerpunkt für Kulturprogramme eingerichtet hatte.

Als wahrer Dauerbrenner im Fernsehprogramm des Saarländischen Rundfunks erwies sich das Landesmagazin. Im Januar 1966 ging erstmals der »Aktuelle Bericht« auf Sendung. Im Gegensatz zur heutigen 40-minütigen Ausgabe an Werktagen dauerte die Sendung jedoch bei ihrer Premiere nur fünf Minuten: Von 19.47 bis 19.52 Uhr sendete der SR einen Kommentar des damaligen Leiters der Politikredaktion, Otto Klinkhammer. Der »Aktuelle Bericht« umfasste





Redaktionsteam »Aktueller Bericht« 1991:  
Elke Herrmann, Susanne Dahlem, Wolfgang Huhle, Horst Hoferichter, Josef Horras, Norbert Klein, Michael Thieser, Martin Brinkmann, Werner Zimmer, Otto Deppe, Gudrun Ebner, Jörg Gehlen (im Uhrzeigersinn)

in dieser Anfangszeit immer nur einen Beitrag – einen Kommentar, ein Interview oder einen Bericht – zu einem bestimmten Thema. Zu den Kommentatoren gehörte übrigens auch Friedrich Nowotny, seiner Zeit Leiter der SR-Wirtschaftsredaktion, später das Gesicht des »Berichts aus Bonn« und Intendant des WDR. Heute ist der »Aktuelle Bericht« des SR bezogen auf die Akzeptanz in seinem Sendegebiet eines der meistgesehenen regionalen Informationsangebote im deutschen Fernsehen.

### — Die Saarlandwelle – das regionale Vollprogramm

Als sich beim SR die Europawelle Saar mit überregionalen Informationen und Popmusik immer charakteristischer ausprägte, wurde die Notwendigkeit eines Kontrastprogramms spürbar: Das Regionale drohte zu kurz zu kommen. Hierfür sollte nun Ende der 70er ein neues, landesweit zu empfangendes Hörfunk-Regionalprogramm entwickelt werden, das ein eher älteres, mit traditionellem Musikgeschmack ausgestattetes Publikum bedienen sollte. In Verbindung mit deutschsprachigen Schlagern und volkstümlicher Musik sollte vor allen Dingen über das Saarland und die engere Region informiert werden. Das Grundkonzept hatte SR-Intendant Hubert Rohde übrigens aus den USA importiert.

Früh deutete sich jedoch ein bekanntes Dilemma an: »Personal und Mittel bleiben bei allen Überlegungen konstant«, hieß die Prämisse. Also weder mehr Geld noch mehr Planstellen noch mehr Raumkapazitäten. Stattdessen Übernahme geeigneter Programmelemente der Studiowelle und der Europawelle Saar. Das Konzept erwies sich als sehr erfolgreich. SR3 Saarlandwelle startete am 7.1.1980 und wurde das erste regionale Vollprogramm in der deutschen Radiolandschaft – und so schrieb der SR wieder einmal deutsche Rundfunkgeschichte. Inzwischen betreiben alle ARD-Anstalten mindestens ein ähnlich konzipiertes Hörfunkangebot.

### — SR als Brücke zu Frankreich

War der Rundfunk unter dem französischen Einfluss nach dem Krieg noch als Instrument der Erziehung und »Assimilierung« der Saarländer an Frankreich verstanden worden, so entwickelten sich später doch aus diesen Kontakten viele Projekte, denen deutsch-französische Brückenfunktionen zukamen. Der SR hat dies nicht nur beibehalten, sondern ausgebaut.

Davon zeugen weiterhin Radiosendeplätze für Nachrichten aus Frankreich, Musette-, Java- und aktuelle französische Musik, die seit langem zur Institution gewordenen Chanson-Sendungen, grenzüberschreitende Fernsehmagazine, der ständige deutsch-französische Journalistenaustausch, der jährlich unter Federführung von SR und Radio France gemeinsam verliehene Deutsch-Französische Journalistenpreis (seit 1983), die bis 1999 gleichfalls jährlich ge-

»Fahr mal hin – Eine Gartenreise  
durchs Elsass«



meinsam mit France Culture und dem Sender Freies Berlin (SFB) durchgeführten Deutsch-Französischen Gespräche sowie jährliche Radioworkshops für Jugendliche beider Länder.

Die enge Zusammenarbeit des SR mit ORTF, dem französischen staatlichen Rundfunk, und seinen Nachfolgeorganisationen wurde in den letzten vier Jahrzehnten nicht nur beibehalten, sondern weiter gefestigt: durch Kooperationen seit 1969, Direktübertragungen von Konzerten seit 1972 und weitere gemeinsame Projekte wie zum Beispiel das erste zweisprachige deutsch-französische Hörspiel. Aufgrund seiner grenzüberschreitenden Berichterstattung reicht der Hörerkreis des SR heute weit nach Lothringen und Luxemburg hinein, und nicht ohne Stolz behauptet der Saarländische Rundfunk, die »französischste aller ARD-Anstalten« zu sein. Und er sieht sich selbst in der angenehmen Pflicht, seine Rolle als Vermittler zwischen beiden Ländern dauerhaft fortzuführen.

### — Solide Finanzpolitik – Innovationen und pragmatische Lösungen

Der SR hat das Geschäftsjahr 2006 mit einem Eigenkapital von 52,1 Mio € und einer Eigenkapitalquote von rund 47 Prozent beendet (vorläufiges Ergebnis 2006). Der SR erreicht dieses Ergebnis am Ende einer sechsjährigen Degression der Finanzausgleichsleistungen und in einem Jahr, in dem er durch die Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft erhebliche Belastungen zu schultern hatte (vgl. *Rundfunkfinanzen 2006*).

Das vorhandene Eigenkapital spricht für einen Sender, dessen Existenzfähigkeit aufgrund des kleinen Sendegebiets schon vor seiner Gründung infrage gestellt wurde. Tatsächlich ist die Geschichte des SR auch eine Geschichte der Finanzausgleichsregelungen zwischen den Rundfunkanstalten, die für den SR mit dem Investitionskostenzuschuss begann. Insoweit sind die Konstruktion der Landesrundfunkanstalten und die Finanzausgleichsleistungen zwischen ihnen seit Beginn ein Reflex der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland.

2006 betragen die Finanzausgleichsleistungen der mittleren und großen Anstalten an den SR knapp 26,3 Mio € (vgl. *Tab. 17, S. 365*). Zusammen mit den Leistungen für Radio Bremen macht der Finanzausgleich nur noch ein Prozent des Nettogebührenaufkommens der Landesrundfunkanstalten aus. Damit haben die Solidarleistungen der mittleren und großen ARD-Anstalten ein deutlich geringeres Volu-



Hélène Kohn von Europe 1, Preisträgerin des deutsch-französischen Journalistenpreises 2007 für den Hörfunk, interviewt deutsche Polizisten und Demonstranten beim G8-Gipfel in Heiligendamm.

men im Vergleich etwa zum Anteil der Landesmedienanstalten an der Rundfunkgebühr und sind geringer als die Vergütungen, die die Landesrundfunkanstalten an die GEMA abzuführen haben.

In den Jahren 2005 bis 2008 erhält der SR – Parallele zu seiner Gründerzeit – eine jährliche Strukturhilfe, die sich auf durchschnittlich 8,6 Mio € beläuft und ihm ermöglichen soll, parallel zu den personellen Struktur Anpassungsmaßnahmen die notwendige bauliche und technische Modernisierung seines Funkhauses voranzutreiben (vgl. *Rundfunkfinanzen 2006*).

Es ist unbestritten, dass der SR ohne die Solidarleistungen der größeren Landesrundfunkanstalten seine Programme nicht in dem Umfang realisieren könnte, wie es im ARD-Verband möglich ist. Das über Jahre aufgebaute Eigenkapital zeigt aber auch, dass sich der SR der Verpflichtungen, die diesen Solidarleistungen immanent sind, bewusst war und ist und über Jahre eine solide Finanzpolitik betrieben hat.

Im Jahr 2007 realisiert der SR seine Gesamterträge von 171,1 Mio € zu 64,0 Mio € aus Gebührenerträgen und 27,9 Mio € aus dem Finanzausgleich. 9,0 Mio € fließen ihm aus Strukturhilfeleistungen zu. Alle übrigen Ertragspositionen summieren sich auf 16,2 Mio €.

Die größte Aufwandsposition stellen die Personalaufwendungen mit rund 48,0 Mio €. Die hohe Quote erklärt sich durch die Lage des SR jenseits der großen Medienstandorte, an denen in größerem Umfang auf freie Mitarbeiter und Leistungen von Produktionsfirmen

zurückgegriffen werden kann, sowie durch die notwendige Personalausstattung eines Sinfonieorchesters. Mit knapp 37,4 Mio € sind die Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen, Produktionsfremdleistungen, Koproduktionen und Gemeinschaftsaufgaben der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die nächstgrößte Position. Weitere wesentliche Aufwandsanteile des Gesamtbudgets von 118,2 Mio € sind mit rund 4,5 Mio € die Kosten für die terrestrische und die Satellitenverbreitung der SR-Programme.

Die Bilanzstruktur, die der SR im Jubiläumsjahr aufweisen kann, ist Ergebnis der Bereitschaft, teils durch innovative Lösungen im Großen, teils durch viele pragmatische Ansätze im Kleinen Wege zu suchen, Kosten zu begrenzen und Einsparungen zu realisieren.

Hierzu einige Beispiele aus jüngster Zeit:

Eine der innovativen großen Lösungen, von der die beiden beteiligten Rundfunkanstalten und auch bald die Orchesterlandschaft in Deutschland profitieren wird, ist die gerade vollzogene Fusion des Rundfunk-Sinfonieorchesters des SR mit dem Rundfunkorchester des SWR in Kaiserslautern.

Zu den vielen Lösungen im Kleinen gehören vielfältige Programmkooperationen im Hörfunk, das gemeinsame Dritte Fernsehprogramm mit dem SWR, der Verzicht auf eine eigene Revisions- und eine eigene Rundfunkgebührenabteilung zugunsten kooperativer Lösungen mit dem SWR.

Die Zufriedenheit mit dem Erreichten verstellt aber nicht den Blick auf die Herausforderungen, denen sich der SR in den nächsten Jahren stellen muss. Die Aufwendungen für die Liquidation der Telefilm Saar konnte der SR zwar aus eigener Kraft meistern; die erforderlichen Zahlungen haben aber einen erheblichen Teil des über lange Jahre aufgebauten Finanzierungsstocks aufgezehrt, aus dem der SR die Kosten der Modernisierung seiner Infrastruktur und die Maßnahmen für die Anpassung seiner Organisation an den abgesenkten Finanzausgleich aufbringen wollte.

Dies trifft den SR in einer Zeit, in der er sich – wie die anderen Rundfunkanstalten auch – dem sich rapide veränderten Mediennutzungsverhalten der digitalen Medienwelt durch die Nutzung neuer Verbreitungswege (Handy-TV, IPTV), durch neue Darbietungsformen (Online-Angebote, Podcasting und Mediatheken) und gestiegene technische Anforderungen (HDTV) stellen muss. Dies trifft den SR zusätzlich in

einer Zeit, in der aufgrund der Vervielfachung der elektronischen Medienangebote die Akzeptanz für die Leistungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und die hierfür notwendigen Rundfunkgebühren nicht mehr so hoch ist, wie sie in der Vergangenheit war, und insofern nur noch mit bescheidenen Zuwächsen bei den Rundfunkgebühren zu rechnen ist.

Der SR wird sich den neuen Herausforderungen stellen und sie auch meistern. Hierzu gehört allerdings auch ein Bekenntnis der Länder und der ARD-Anstalten insgesamt zu einem angemessenen Finanzausgleich und zu einer Weiterentwicklung des im Rundfunkstaatsvertrag festgelegten Leistungs- und Gegenleistungsaustauschs, die auch den kleinen Anstalten Gelegenheit gibt, ihren Teil der Partitur im ARD-Konzert zu spielen.

### — Modernisierung – Investitionen in die Zukunft

Trotz der notwendigen Sparmaßnahmen herrscht im Jubiläumsjahr auf dem Saarbrücker Halberg Aufbruchstimmung. Ein Zeugnis dafür ist das neue Hörfunkgebäude, das im Jahr 2006 eingeweiht wurde – eine Investition in die Zukunft, die durch die erwähnte Solidaritätsbekundung der ARD in Form einer einmaligen Strukturhilfe möglich wurde. Das Ziel wurde zuvor klar umrissen: Mithilfe der modernsten technischen Einrichtungen wird der Sender in die Lage versetzt, trotz des Personalabbaus dauerhaft ein umfangreiches und zeitgemäßes Programmangebot anzubieten, das seinem Auftrag gerecht wird und beim Publikum auf hohe Akzeptanz stößt. So entstand ein modernes Hörfunkgebäude: Voll digitalisiert, kurze Wege, Programm und Technik arbeiten Hand in Hand, und der neue multimediale Newsroom bedeutet

Eberhard Schilling im modernen Studio von SR 3 Saarlandwelle







einen gewaltigen Sprung hin zu mehr Effizienz. Hörfunk, Fernsehen, Multimedia und Fernseh-text sind nun näher zusammengedrückt, sowohl räumlich als auch virtuell. Denn der Newsroom bringt die aktuellen Redaktionen nicht nur an einen Tisch, sondern erhöht mit seinem transparenten Redaktionssystem, auf das alle Mitarbeiter zugreifen können, insgesamt die publizistische Schlagkraft des SR. Bereits in der Probephase war schnell klar, dass dieses Projekt entscheidende Verbesserungen bringt. Im Dezember 2006 wurde der Newsroom dann offiziell eingeweiht und entwickelt sich seitdem stetig fort. Mehr als 100 Führungen haben bislang stattgefunden. Der SR-Newsroom interessiert Fachjournalisten und Medienschaffende aus ganz Deutschland, und auch ausländische Delegationen haben sich in Saarbrücken über das Konzept informiert.

Symbol für das Zusammenwachsen von Hörfunk und Fernsehen ist die neue Brücke hinüber zum Fernsehgebäude. In der Praxis unterstützt sie ebenfalls die Kommunikation, indem sie die Programm-Macher noch näher zusammenbringt. Mit Abschluss der aktuell laufenden Fernsehmodernisierung Ende 2008 wird auch dort die Technik auf dem neuesten Stand und komplett digitalisiert sein.

### — Orchester – eine Fusion als Chance

Radio Saarbrücken hatte noch vier Klangkörper: das Große Unterhaltungsorchester, das Sinfonieorchester, das Kammerorchester und das Tanzorchester. Geblieben ist bis 2007 einzig das Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (RSO). So wurde das Große Unterhaltungsorchester, das früher die Bunten Abende mitgestaltete, nach Einführung des Fernsehens indirekt seiner Existenzgrundlage beraubt. Das 1953 von Karl Ristenpart gegründete Kammer-

Franz Jansen (z. v. r.), der Leiter des SR-Newsrooms, erläutert Fritz Raff (r.) und interessierten Kolleginnen und Kollegen die Arbeitsabläufe.

orchester, das vor allem in Frankreich eine treue Hörergemeinde besaß, wurde nach dem Tod seines Gründers zwar noch eine Weile von dem spanischen Cellisten Antonio Janigro weitergeführt, dann aber ins Sinfonieorchester integriert. Und dem Tanzorchester ging es wie dem Großen Unterhaltungsorchester: Der musikalische Geschmack des Publikums war über es hinweggegangen.

Anders das RSO: Nach dem Tod seines langjährigen Chefdirigenten Rudolf Michl wurde es von Hans Zender und seinen Nachfolgern zu einer bundes- und europaweit renommierten Formation entwickelt. Eine Aufgabe kam deshalb nicht infrage – obwohl auch auf dem Halberg immer wieder entsprechende Stimmen laut wurden. Verständlicherweise, denn das RSO beanspruchte etwa zehn Prozent des Gesamthaushalts. Andererseits: Eine Politik, die alles gleichmäßig reduziert, führt in die Durchschnittlichkeit oder im wahrsten Sinne des Wortes in die Provinz. Das RSO galt aufgrund seiner unbestreitbaren Erfolge als eine Art kulturelles Flaggschiff des Senders und als ein Markenzeichen des ganzen Landes. Mit seinen 84 Planstellen war es ohnehin das kleinste Sinfonieorchester der ARD und ließ keine weitere Schrumpfung zu.

Manche schlugen eine Fusion des RSO mit dem Saarbrücker Staatsorchester vor, aber das war schon wegen der völlig unterschiedlichen Aufgabenstellung unrealistisch. Doch es gab noch eine andere Idee. Sie war kühn, und sie hatte kein Vorbild in der ARD: Wäre es viel-

leicht möglich, das Rundfunkorchester Kaiserslautern des SWR ebenso wie das RSO Saarbrücken um je ein Drittel zu reduzieren und beide zu einem gemeinsamen Klangkörper zusammenzuschließen?

Bei den Aufsichtsgremien beider Rundfunkanstalten gab es für dieses Vorhaben beim SR Zustimmung, beim SWR zunächst vor allem in Rheinland-Pfalz Skepsis. Mein Kollege Peter Voß und ich blieben bei unserem Kurs. Schließlich gelang es uns, alle Beteiligten davon zu überzeugen, dass eine Fusion die beste Zukunftssicherung für ein Rundfunksinfonieorchester im Südwesten darstellt. Vor allem bietet die Fusion die Chance, national und international weiterhin wahrgenommen zu werden.

Inzwischen ist die erste anstaltsübergreifende Orchesterfusion in der ARD zur Deutschen Radio Philharmonie (DRP) Saarbrücken Kaiserslautern vollzogen. Die Federführung liegt auf dem Halberg, und im September dieses Jahres ist die DRP unter ihrem Chefdirigenten Christoph Poppen in ihre erste Spielzeit gestartet. Sie wird die Traditionen beider Klangkörper fortschreiben und mit Sicherheit auch über das südwestdeutsche Sendegebiet hinaus rasch große Strahlkraft entwickeln.

### — Der SR im Jahr 2007 – ein modernes Medienunternehmen

Mit seinen Programmangeboten ist der SR gut am saarländischen Medienmarkt aufgestellt. Die Hörfunkprogramme machen den Menschen in der Region täglich ein vielfältiges, informatives und unterhaltsames Angebot. Heute strahlt der SR fünf Radioprogramme aus:

SR1 Europawelle setzt eine große Tradition fort und ist laut Media Analyse 2007/II die erfolgreichste öffentlich-rechtliche Popwelle, bezogen auf die Akzeptanz im jeweiligen Sendegebiet. Verstärkt setzt SR1 auf Qualität – sowohl im Unterhaltungs- und Servicebereich als auch in der Information. Damit belegt SR1 Europawelle, dass eine Popwelle mit klarem öffentlich-rechtlichen Profil die kommerzielle Konkurrenz nicht fürchten muss. Die zu Beginn des Jahres unter diesen Maßgaben durchgeführte Programmreform fand große Zustimmung beim Publikum.

SR2 KulturRadio entstand als Folge der Aufkündigung der Kooperation bei der Studiowelle durch die damals noch selbständigen Anstalten in Stuttgart und Baden-Baden und nach dem Scheitern einer Zusammenarbeit mit dem HR. Der SR stellte sein Kulturprogramm zunächst

aus eigener Kraft auf die Beine und arbeitet bei SR2 KulturRadio inzwischen wieder ausgiebig mit dem SWR sowie mit dem Deutschlandradio zusammen. E-Musik, Jazz und Chanson finden hier in einer Crossover-Mischung ihren Platz. Dazu natürlich ausführliche Informationssendungen, Feature, Hörspiele, die Literatur und das Feuilleton. Bundesweit hören 230 000 Menschen regelmäßig das Kulturprogramm aus Saarbrücken.

SR3 Saarlandwelle ist bei vielen Menschen in der Großregion weiterhin sehr beliebt und weist den höchsten Marktanteil der SR-Wellen im Saarland auf. Das Konzept wurde seit 1980 kontinuierlich weiterentwickelt; die regionale Berichterstattung steht dabei nach wie vor im Mittelpunkt, doch Überregionales kommt nicht zu kurz. Das Musikprogramm ist deutschorientiert und berücksichtigt zudem internationale Oldies und Evergreens. Die Stärke von SR3 liegt in der ausgeprägten Nähe zum Publikum. Selbst in den kleinsten saarländischen Gemeinden ist die Saarlandwelle präsent.

Das SR-Jugendradio 103,7 UnserDing ist seit 1999 »on Air« und erfüllt sehr erfolgreich den



Das Saarbrücker »Tatort«-Duo  
Maximilian Brückner und Gregor Weber

Anspruch, junge Zielgruppen an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu binden. Entstanden ist UnserDing aus der Zusammenarbeit mit DASDING des SWR. Diese Kooperation wird weiterhin gepflegt und hat sich sehr bewährt. Das Programm wird inzwischen auf einer landesweiten UKW-Frequenz ausgestrahlt. Es wird überwiegend von Schülern und Studenten – unter Anleitung von erfahrenen Radiomachern – gestaltet.

antenne saar ist das jüngste Hörfunkprogramm des SR. Am 12. 12. 2005 ging das deutsch-



französische Inforadio des Saarländischen Rundfunks auf Sendung. Seither bietet es den Hörerinnen und Hörern in der Region über Mittelwelle und DAB Informationen zu den wichtigsten Themen des Tages. Zum Angebot gehören Nachrichten, Kommentare, Hintergrund zum Tagesgeschehen, Nachrichten und Magazinsendungen in französischer Sprache sowie Live-Übertragungen aus Bundestag, Bundesrat, Landtag und von Pressekonferenzen. Mit *antenne saar* hat der SR eine wichtige Lücke geschlossen und bietet den Hörern dank der Kooperation mit Partnern wie Radio France Internationale, SWR cont.ra, PHOENIX sowie SR2 KulturRadio ein vergleichsweise preiswert zusammengestelltes Content-Programm. Das Prinzip lautet dabei »Mehrwert für das Publikum, ohne erheblichen Mehraufwand«.

Im Fernsehen liegt der Anteil des SR am ARD-Gemeinschaftsprogramm Das Erste mittlerweile noch bei 1,3 Prozent. Überregional gilt es deshalb, Akzente zu setzen und Nischen zu erobern. So hat der SR weiterhin großes Renommee etwa in den verschiedensten Formen der Reiseberichterstattung – vom Kunstfeature bis zum »ARD-Ratgeber Reise« – und, wie bereits erläutert, im Wirtschafts- und Verbraucherjournalismus. Dennoch muss eingeräumt werden, dass es schwerfällt, etwa im fiktionalen Bereich mit nur einer »Tatort«-Produktion aus Saarbrücken pro Jahr, eine Figur beim Publikum zu etablieren. Umso erfreulicher ist es, dass das neue »Tatort«-Duo Maximilian Brückner und Gregor Weber in seinen beiden ersten Folgen einen erfolgreichen Einstand feiern konnte.

Im Dritten setzt der SR seine bewährte Zusammenarbeit mit dem SWR Fernsehen fort und bietet den Zuschauerinnen und Zuschauern im SR Fernsehen unter anderem täglich zwei Stunden lang ein eigenes Vorabendprogramm aus dem Saarland. Neben regionalen und überregionalen Nachrichten und dem »Aktuellen Bericht« bietet es Unterhaltungs- und Servicesendungen, ein Wirtschafts- und Verbrauchermagazin oder zum Beispiel den halbstündigen wöchentlichen »Kulturspiegel«.

Einher mit der guten Akzeptanz des SR Fernsehens geht die starke Nachfrage nach den Infoangeboten des Fernsehtextes Saartext. Dieser ist inzwischen in der Multimediaredaktion des SR angesiedelt, die das erfolgreiche Internetangebot *sr-online.de* produziert. Dem SR-Portal wird in der digitalen Medienwelt eine zentrale Rolle zukommen, und es wird mit

Blick auf die zunehmende Nachfrage nach individuell abrufbaren Audio- und Videoinhalten der SR-Programme kontinuierlich weiterentwickelt.

### — ARD-Vorsitz – ein großer Vertrauensbeweis

Zum Jahresbeginn 2007 übernahm mit dem SR erstmals seit Installierung des ARD-Finanzausgleichs eine so genannte nehmende Anstalt die Federführung in der ARD – ein großer



Zu Gast auf dem Halberg: die Intendantinnen und Intendanten der ARD – Thomas Gruber (BR), Heinz Glässgen (Radio Bremen), Fritz Raff, Udo Reiter (MDR), Helmut Reitze (HR), Peter Boudgoust (SWR), Dagmar Reim (RBB), Jobst Plog (NDR), Monika Piel (WDR) und Erik Betermann (DW; v.l.) – sowie ARD-Generalsekretärin Verena Wiedemann (1. v.l.)

Vertrauensbeweis und eine besondere Herausforderung, der sich das Team auf dem Halberg gerne stellt. In den vergangenen Monaten hat der SR diese Aufgabe mit hohem Engagement und mit Hingabe erfüllt. Ein Ergebnis ist unter anderen die Einigung auf ein gemeinsam getragenes Konzept der ARD-Anstalten mit Blick auf die Herausforderungen der digitalen Medienwelt. Wie bei vielen anderen Themen gilt es auch hier, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk so aufzustellen, dass er seinen gesetzlich verankerten Auftrag dauerhaft für die Menschen in Deutschland erfüllen kann. Der SR bringt seine Kompetenz ein – seit 50 Jahren und in Zukunft.



**Fritz Raff**  
Intendant des SR und ARD-Vorsitzender